Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 18 (1908)

Heft: 6

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unsere Frage versicherte der Mann, daß sein Hund auch eine sehr gute Nase habe. R. S.

(Prof. Dr. G. Jägers Monatsblatt).

Massage und Ermüdung.

Manche praktische medizinische Kenntnis der alten Kulturvölker ist uns verloren gegangen und mußte erst wieder entdeckt werden. Je mehr man die Geschichte der Medizin studiert, um so öfter stößt man auf solche Beispiele, von trefflichen Beobachtungen und Maßnahmen, die bei den alten Juden und Aegyptern, den Griechen und Römern existierten und deren Wert erst jetzt wieder vollauf gewürdigt wird.

Ein besonders drastischer Beleg ist die Massage. Ihre Wirkung war den griechischen Wettkämpfern durchaus vertraut. Bei den olympischen Spielen massierten die Ringkämpfer sich gegenseitig, um die Ermüdung möglichst rasch zu beseitigen und die Leistungsfähigkeit zu steigern. Bei manchen wilden Völkerstämmen sogar kennt man die treffliche Wirkung der Massage. In Tahiti hatte Forster, der Begleiter von Cook, an sich selbst die treffliche Wirkung erfahren. Nach seiner Landung auf der Insel, nach stürmischer Ueberfahrt halb tot, wurde er — das möchte allerdings sonderbar erscheinen — von den Töchtern des gastfreundlichen Wirtes einer gründlichen Massage unterzogen und fühlte sich dadurch so neubelebt, daß er schreibt: er glaube, daß die Himmelsengel zu seiner Seite einhergeschritten seien.

Welch ungeheure Ausdehnung die Massage bei den Japanern seit alters hat, dürfte bekannt sein. In der modernen Zeit haben nun ja auch die Wettkämpfer, wie Ringer oder Radfahrer, Wettläufer und Wettgeher stets ihre Masseure bei sich, die sie in den Ruhepausen massieren. Wie viel dadurch erzielt werden kann, das hat Zabludowski in den „Blättern für Volksgesundheitspflege" mitgeteilt. Ein junger Mann, der ein Gewicht von 1 Kilogramm in Zwischenräumen von einer Sekunde etwa 40 mal vom Tisch, auf dem der Vorderarm aufruhte, bis zur Schulter heben konnte, vermochte nach dieser Zahl selbst unter größter Anstrengung nicht weiter das Gewicht zu heben. Nachdem aber nur fünf Minuten lang sein Arm massiert worden war, konnte er mühelos im gleichen Rythmus wie vorher mehr als hundertmal das Gewicht heben.

Sehr auffällig war auch der Unterschied im Gefühl nach bloßer Ruhe und nach Ruhe und Massage. Die Methoden, nach denen die Massage ausgeübt wird, sind dort ebenfalls besprochen und können hier nicht näher beschrieben werden. Sie müssen natürlich eingeschult werden. Wichtig erscheint es, daß die preußische Militärverwaltung die Bedeutung der Massage zur Förderung der Leistungsfähigkeit junger Individuen und zur Beseitigung der Ermüdung bei größeren Strapazen älterer Leute erkannt und der Massage einen Platz unter den Gegenständen bei den Fortbildungskursen der Sanitätsoffiziere eingeräumt hat. Die Aerzte bilden dann wieder das unterstellte Personal aus, und es ist zu erwarten, daß die Massage allmählich immer mehr Allgemeingut der Bevölkerung werden wird, als ein rationelles Mittel zur Auffrischung der Körperkräfte.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

Korrespondenzen und Heilungen.

Klinische Beobachtungen von Dr. Bévalot.

(Fortsetzung)

3. **Schwere Herzkrankheit.** — Herr X... von B..., 54 Jahre alt, sah seine Gesundheit nach und nach abnehmen in Folge zahl-

reicher Anstrengungen, und mußte schließlich sich zu Bette legen. Allopathische Aerzte, worunter einige berühmte Spezialisten welchen er sich anvertraut hatte, verschrieben ihm verschiedene Medikamente, und als einziges Resultat konnte man nur eine Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes feststellen. Im Verzweiflungsfalle entschloß er sich zur Sauter'schen Homöopathie.

Zu ihm gerufen, fand ich den Kranken auf seinem Bette sitzend wie in einem Armsessel, und von einer heftigen Atmungsnot befangen, das Gesicht war aufgedunsen und bläulich, bei der Untersuchung fand ich eine ziemliche Vergrößerung der Herzdämpfung, die nach außen gerichtete Herzspitze war im 7ten Intercostalrahm fühlbar. Der Puls war ebenso schwach wie der Herzschlag, langsam und arythmisch. Am Herzgrunde war ein diastolisches Geräusch vernehmbar welches sich von da gegen die Herzspitze hinzog. Der Leib war aufgedunsen, die Leber war noch 6 Centimeter unter dem Rippenbogen fühlbar und war dabei sehr empfindlich gegen Druck. Die Beine waren ötematös angeschwollen, ebenso der Leib bis zur Nabelgegend. Von den Knien bis zum Fußgelenk befanden sich an den Beinen Anschürfungen und Risse aus welchen das Blutserum aussickerte. Der Harn war spärlich und trüb, der Kranke glaubte, daß ihm der Harn aus den Beinen herausfließe.

Die homöopathische Behandlung bestand in L 1 + L 2 + L 5 + F 2 + N + O 2 + A 1 und blauem Fluid in 1. Verd., um die Empfindlichkeit des Kranken zu prüfen. Der Zustand veränderte sich nicht, und man stieg von 3 Körner zu 6 und dann zu 10 ohne daß man eine merkbare Besserung wahrnehmen konnte. Der Zustand schien sogar sich zu verschlimmern. Unter diesen Umständen wurde die Medizin in 3. Verd. genommen, und von diesem Tage an kam nach und nach die Ruhe wieder und die Heilung war bei diesem Kranken der mehr als zwei Jahre gebrechlich gewesen war, schon nach Ablauf von einigen Monaten, eine vollständige. Die innerliche Behandlung wurde noch vervollständigt durch Einreibung mit weißer Salbe auf die Herzgegend, gelber Salbe auf die Lebergegend und durch Umschläge auf die Beine.

4. **Doppelte puerperale Venenentzündung.** — Frau B... in C... wurde vier Tage nach einer normal verlaufenen Entbindung von wiederholten Schüttelfrösten befallen während sie gleichzeitig einen heftigen Schmerz in beiden Beinen fühlte, hauptsächlich in den Waden und in der Schenkelgegend, dabei entwickelte sich eine starke ötematische Anschwellung die sich auf die ganze Länge der Beine erstreckte, ja sogar bis in den Rücken und vorne auf dem Leibe bis zur Nabelgegend. Der Hausarzt konstatierte eine doppelte Venenentzündung und verordnete absolute Ruhe, Einreibung mit flüssiger Chloroform-Salicylsalbe und darauf folgender Einpackung der Beine mit Watte und Kautschuktaffet. Während zwei Monaten blieb der Zustand derselbe und der Arzt wußte sich fast nicht zu raten, und er sah während langen Monaten keine Heilung vor. Die verzweifelte Familie entschloß sich zur Sauter'schen Homöopathie Zuflucht zu nehmen.

Bei meinem ersten Besuche fand ich die Kranke unfähig irgend eine Bewegung zu machen, die Beine waren wie Baumstämme so gerade, die Anschwellung war so groß als wären die Beine nur eine Masse vom Bauche bis zu den Knieen. Ich verordnete innerlich L 1 + L 2 + O 2 + O 6 + F 2 + L 5 + A 2 und blaues Fluid in 3. Verd. Auf die Beine wurden Tag und Nacht Umschläge gemacht mit gekochtem Wasser in welchem gelöst waren: A 2 + N + O 2 + L 5

und blaues Fluid. Von den ersten Versuchen an beruhigten sich die Schmerzen nach und nach um bald darauf ganz zu verschwinden. Die Funktion der Nieren stellte sich wieder in normaler Weise ein und einige Tage nach Beginn dieser Kur verschwand die Anschwellung fast ganz, und nach Ablauf von acht Tagen waren keine wunden Hautstellen mehr vorhanden.

Nach 17 Tagen verordnete ich der Kranken Bäder mit Nußbaumblätterwasser, ein Monat nachdem sie die Kur angefangen hatte, konnte die Kranke schon einige Schritte machen und war bald darauf wieder gänzlich hergestellt.

Der gute Allopath der ungläubig der Anwendung dieser Heilmittel zusah, erwies hernach der Sauter'schen Homöopathie alle Ehre und er nahm sich vor solche näher zu studieren.

Dr. Bévalot.

Besançon (Frankreich), den 10. Februar 1907.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ein Sohn einer meiner Bekannten, ein Knabe von zwei Jahren, hatte einen **eingeklemmten Bruch** von sehr harter Konsistenz. Das Kind hatte seit einigen Tagen furchtbare Schmerzen und schrie aunaufhörlich Tag und Nacht, wollte absolut nichts essen und hatte gar keinen Stuhlgang. Der herbeigerufene Kinderarzt versuchte mehrere Male den Bruch wieder zu reponieren, aber immer vergeblich. Der Allopath sagte, die Operation sei absolut notwendig und hatte dieselbe auf den folgenden Tag festgesetzt. Die Eltern waren verzweifelt, und in ihrer Not wandten sie sich an mich und noch am selben Tage (am 5. November) nahm ich das Kind in Behandlung:

Ich gab L 1, 1. Verd., einen halben Kaffeelöffel jede Viertelstunde, empfahl Kompressen mit demselben Mittel (20 Körner auf 200 Gramm Wasser) und bat die Eltern am nächsten Tage mir den kleinen Kranken wieder zu bringen. Und sie kamen sehr glücklich, der kleine Albert hatte zum ersten Male eine gute Nacht gehabt und die Untersuchung des Bruches ergab, daß derselbe nicht einmal mehr den vierten Teil des früheren Volumens hatte und außerdem ganz weich geworden war. Selbst hoch erfreut über diesen schönen Erfolg, applizierte ich dem kleinen Kranken persönlich rotes Fluid in Form von Näpfchen rings um den Bruchsack. Dieselben hatten eine so gute Wirkung, daß der Kleine schon am selben Tage drei Ausleerungen hatte. Ich verordnete noch Einreibungen mit roter Salbe und Tragen eines kleinen Suspensoirs, nach einem Monat war das Kind geheilt. Die Eltern waren entzückt von der Wirkung der Sternmittel.

Eine Frau, in den 50ger Jahren, ließ mich in ihr Haus rufen. Sie litt dermaßen an **Rheumatismus,** daß sie fast nicht mehr gehen konnte. Ich verordnete erstens A 2 + L 2 + Art., je 5 Korn auf ein Liter Wasser, täglich zwei Deziliter, dreimal 1/3 einzunehmen, und rote Salbe zum Einreiben der schmerzenden Stellen. Nach einer Woche ging es meiner Patientin schon viel besser, ich riet aber dennoch abends lauwarme Waschungen mit der Solution von je 40 Körner A 2 + O 5 + L 2 und 40 Tropfen rotem Fluid auf zwei Liter Wasser.

Bald war meine Patientin ganz geheilt, sie kam zu mir um die glückliche Nachricht selbst zu bringen und sagte: Dank Ihrer vortrefflichen Medikamente bin ich wieder so gesund, wie wenn mir nie etwas gefehlt hätte.

Noch einen Bericht von einer wunderbaren Heilung einer **Knieschwammbildung.**

Seit 6 Jahren ungefähr litt ein 10jähriger Knabe an dieser bösen Krankheit. Man hatte

alles versucht, aber immer alles vergebens, alle allopathischen und auch verschiedenen homöopathischen Mittel hatten keine Heilung gebracht, nicht einmal Besserung, erst Ihre wunderbaren Mittel vereint mit der pünktlichen Ausführung meiner Vorschriften haben dieselbe in ganz kurzer Zeit vollständig verschwinden lassen. Ich gab O 1 + L 5, 3. Verd., innerlich; L 5 + O 5 + A 2 zu Umschlägen; Einspritzung Nr. 7, 5 Tropfen in ein Liter Wasser, stündlich ein Teelöffel voll.

Verbleibe mit herzlichem Gruß

Ihr ergebener

Léon Boname.

Norwich, den 18. Februar 1907.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf.

Geehrter Herr Doktor!

Ich habe heute das Vergnügen Ihnen mitteilen zu können, daß meine Frau (23 Jahre alt), die sie vor einem Monate in Behandlung genommen haben, jetzt vollständig geheilt ist. Sie litt an **Muskelrheumatismus** in Folge einer vor zwei Jahren erfolgten Ueberstreckung im Kreuz. Sie hatte beim Atmen heftige Schmerzen in den Schultern, im Halse, an den Armen, in der Brust, und nebenbei große Schwäche in den Beinen, nach dem Bücken war die Bewegung des Aufrichtens schmerzhaft. Jetzt Dank Ihrer wunderbaren Sauter'schen Mittel sind alle diese Schmerzen verschwunden.

Sie hatten verordnet: L 1 + O 1 in der 2. Verd., täglich ein halbes Glas. Für Einreibungen des Rückgrates, der Achsel und der Hüften, eine Lösung von O 5 + L 5 + A 2, von jedem 1 Korn und 1 Tropfen blaues Fluid auf einen Eßlöffel (15 Gramm) Alkohol. Zu Einreibungen des Kreuzes, der Magengrube und des Sonnengeflechtes, 5 Körner O 5 und je 1 Tropfen blaues und grünes Fluid auf einen Eßlöffel Alkohol. Zehn Minuten später, am Kreuze, an den Armen, an den Hüften und Schenkelnerven, am Sonnen- und Lendengeflecht und dem Sympathicus, eine Applikation von rotem und grünem Fluid, und zwar für die Zeit von 20 Sekunden an jedem Punkte.

Meine Frau sowie ich danken Ihnen herzlich und zeichnen hochachtungsvoll.

R. Johnson.

Bremen, den 6. Januar 1907.

Titl. Direktion des Sauter'schen Institutes,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Wie Sie wissen, litt ich schon länger als 10 Jahren an einem **trockenen Husten**, der letztes Jahr so unerträglich wurde und mir sogar die Nachtruhe raubte. Ich konnte öfters nur wenige Stunden schlafen. Ich hatte schon verschiedene allopathische Mittel versucht, aber immer vergebens.

Nun gebrauchte ich auf Anraten Ihre herrlichen Sternmittel und zwar: L 1 + F 1 + P 3 abwechselnd mit O 10 + L 1 + P 1. Nach dieser Kur verschwand der Husten immer mehr und heute spüre ich nichts mehr von diesem bösen Uebel.

Ich fühle mich verpflichtet Ihnen meinen besten Dank auszusprechen und mit bestem Gruß, zeichnet hochachtungsvoll

Frau **Lina Heimberger.**

Inhalt von Nr. 5 der Annalen

Das Wasser (Fortsetzung). — Ein Kapitel über Frauenschönheit (Schluß). — Staub, Rauch und Nebel. — Korrespondenzen und Heilungen: Mehrfacher Abszeß in der Brust; Brandwunde mit Komplikation von Lymphgefäßentzündung; Ohrenfluß; Rheumatismen am Halse und am Kopfe; Augenentzündung mit Tränenfluß; hochgradige Harnverhaltung; Skorbut; Lungenschwindsucht; Schwellung der Füße; Verbrennung. — Verschiedenes: Lesefrüchte.